

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Holtverlag: Bocholt.
Holtverlag: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 299

Dienstag, den 1. November 1938

Jahrgang 1938

Deutsch-italienischer Schieds- spruch als definitive Regelung.

Ribbentrop und Ciano am 2. November in Wien. - Ungarn und Tschecho-Slowakei nehmen vorbehaltlos an.

Sofortige und endgültige Lösung.

DNB Berlin, 31. Oktober.

Nachdem das Problem der ungarischen Minderheiten in der Tschecho-Slowakei und die Frage einer gerechten ethnographischen Grenzziehung zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei in den letzten Wochen durch direkte Verhandlungen der beiden Regierungen nicht gelöst werden konnte, haben sich die ungarische und die Tschecho-Slowakische Regierung mit der Bitte an die deutsche und die italienische Regierung gewandt, diese Fragen durch einen Schiedsspruch zu lösen.

Der Reichsminister des Auswärtigen, v. Ribbentrop, hat anlässlich seines Besuchs in Rom mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano auch diese Frage besprochen und die italienische Regierung bereits dahin informiert, daß Deutschland dem Grundgedanken einer solchen Schiedsgerichtlichen Regelung zustimme.

Nachdem sich die Tschecho-Slowakische und die ungarische Regierung heute bereit erklärt haben, den Schiedsspruch als definitive Regelung vorbehaltlos anzunehmen und ihn unverzüglich durchzuführen, haben sich die deutsche und italienische Regierung nunmehr entschlossen, den Schiedsspruch zu fällen.

Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano werden deshalb am 2. November in Wien zusammentreffen. Der ungarische und der tschecho-slowakische Außenminister sind für den gleichen Tag nach Wien eingeladen worden.

Ungarische Delegation fährt heute nach Wien.

Beratungen der Militärsachverständigen.

© Budapest, 31. Oktober.

Auf Einladung Deutschlands und Italiens begibt sich am Dienstag die ungarische Delegation unter Führung des Außenministers von Kánya nach Wien zur Ausarbeitung des Schiedsspruches über das ungarisch-tschecho-slowakische Problem. Der Delegation gehören Kultusminister Graf Teleki und der Ratsminister des Außenministers, Graf Csaky, an.

Die Beratungen der militärischen Sachverständigen Ungarns und der Tschecho-Slowakei begannen heute um 18 Uhr in Preßburg. Die ungarische Sachverständigenabordnung unter Führung des Obersten im Generalstab, Andorcs, hat sich heute um 11 Uhr im Kraftwagen nach Preßburg begeben.

Die militärischen Sachverständigen werden, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, solange in Preßburg tagen, bis die militärische Übergabe aller in Frage stehenden Gebiete an Ungarn vollzogen sein wird.

Tschecho-slowakische Postverwaltung haftet für Schäden im Sudetengau.

Wege zu neuer Zusammenarbeit.

© Berlin, 31. Oktober.

Zwischen der deutschen und der tschecho-slowakischen Postverwaltung erfolgte eine Einigung, über die folgende Einzelheiten mitgeteilt werden:

Die tschecho-slowakische Postverwaltung hat sich bereit erklärt, unbeschadet einer etwaigen weitergehenden Verpflichtung der tschecho-slowakischen Regierung, für die Schäden aufzukommen, die von tschecho-slowakischen Dienstreisen oder von tschecho-slowakischem Militär verursacht worden sind.

Weiter wird die tschecho-slowakische Postverwaltung alle Einrichtungen zurückerstatten, die in die tschecho-slowakischen Gebiete gehören und bei der Räumung in das Innere des Landes gebracht worden sind.

In Ausführung dieser Vereinbarung sind bereits 50 Bahnpostwagen der tschecho-slowakischen Postverwaltung übergeben worden, die der deutschen Reichspost übergeben werden. Die tschecho-slowakische Postverwaltung übergibt der deutschen Reichspost sämtliche Unterlagen über die in tschecho-slowakischen Gebieten befindlichen Post- und Fernmeldeeinrichtungen.

Prager Betrachtungen.

Wie wird der Schiedsspruch ausfallen?

DNB Prag, 30. Oktober.

Zu dem tschecho-slowakisch-ungarischen Notenwechsel über die Grenzziehung im Osten der Republik schreibt die „Narodni Politika“, daß Ungarn offenbar der Unterzeichnung eines deutsch-italienischen Schiedsspruches, der die gegenseitigen Ansprüche der beiden Regierungen im Hinblick auf die tschecho-slowakische Regierung nicht erfüllt werden wird. Der tschecho-slowakische Regierung bleibt nichts anderes übrig, als sich auf die staatsmännliche Klugheit der italienischen und deutschen Politik zu verlassen, die an die Spitze ihrer Politik den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes gestellt hat.

Neue Offensive an der Ebro-front.

Nur noch wenige Kilometer vom
fluß entfernt.

Über 700 Gefangene. - 14 rote Flugzeuge
abgeschossen.

DNB Bilbao, 31. Oktober.

Die nationalen Truppen haben, wie der Heeresbericht meldet, an der Ebrofront einen bemerkenswerten Erfolg davongetragen. Sie durchbrachen die bolschewistische Front im Caballero-Gebirge, wo der Gegner stark besetzte Stellungen angelegt hat. In überraschendem Sturmangriff besetzten die nationalen Truppen dieses Stellungen, wobei der Feind im Nahkampf hohe Verluste erlitt. Über 700 Gefangene und reiche Beute wurden gemacht.

Auch die Luftwaffe entfaltete rege Tätigkeit. In verschiedenen Luftkämpfen wurden 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Nationale Bomber griffen die militärischen Ziele des Hafens von Valencia an.

Bei dem Vorstoß der nationalen Truppen am Sonntag handelt es sich um eine völlig unerwartete neue Großoffensive an der Ebro-Front, wo sich die bedeutendsten Schlachten dieses Krieges bisher abgespielt haben.

Am Vormittag wurde der Feind durch ein glänzend durchgeführtes Täuschungsmanöver überfallen. Zunächst wurde dessen flüchtiger Rückzug eingekreist und dann alle Kräfte auf schnellstem Wege auf den rechten Flügel der Caballero-Gebirge konzentriert. Gegen Abend waren die nationalen Truppen bis auf 4 km zum Ebro herangekommen. Die roten hatten in Anbetracht der Bedeutung ihrer Stellungen versucht, den Angriff abzuwehren, jedoch war dieser so überaus erfolgreich, daß die Stellungen bereits genommen waren, ehe die roten Verstärkung angefordert hatten. Insgesamt 19 wichtige Punkte wurden von den nationalen Truppen

Das Präsidium des russisch-orthodoxen Rates sah in seiner in Uzbegor abgehaltenen Tagung eine Entschliebung, in der es heißt: Mit Rücksicht auf das Ergebnis einiger Faktoren, die in der Karpaten-Ukraine ein Gebietsgebiet verlangten, konstatieren das Präsidium des Rates, der über 180 000 im Süden der Karpaten lebende Einwohner vereinigt, daß das karpaten-ukrainische Volk seinen Willen bekundet habe, sein Schicksal mit der tschecho-slowakischen Republik zu verknüpfen. Auf diesem Grunde habe das Präsidium jeden Versuch einer Revision dieses Willens für unbegründet.

„Lebenswichtig für ganz Europa.“ „Giornale d'Italia“ zum bevorstehenden Wiener Schiedsspruch.

▲ Rom, 31. Oktober.

Die bevorstehende Zusammenkunft von Reichsaußenminister von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano in Wien findet in der römischen Presse starke Beachtung. Der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ erklärt, die Bedeutung dieses Ereignisses sei jedem ohne weiteres klar, beständige es doch die Verlegenheit gewisser ausländischer Behauptungen, indem es erneut bewiese, daß zwischen der deutschen und der italienischen Regierung eine vollkommene Übereinkunft in der Lösung der tschecho-slowakisch-ungarischen Probleme bestehe.

Man könne aber auch wieder einmal erkennen, daß die Achse Rom-Berlin grundsätzlich auf

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

20 Jahre Jugoslawien

(Von unserem Berichterstatter.)

J. M. Belgrad, 28. Oktober.

In den Wochen nach dem 20. Oktober sind für das Königreich Jugoslawien zwei Jahrzehnte verfloßen, seit es aus der Vereinigung der Königreiche Serbien und Montenegro und der von Südslawen bewohnten Teile Österreich-Ungarns hervorging. Am 20. Oktober 1918 hatte der kroatische Landtag, die Körperschaft, die auf Grund des Ausgleichs von 1868 zwischen Ungarn und Kroatien die Autonomie der Königreiche Kroatien und Slavonien darstellte, erklärt, daß alle staatsrechtlichen Bande und Beziehungen zwischen dem Königreich Kroatien, Slavonien und Dalmatien einerseits, dem Königreich Ungarn und dem Kaiserreich Österreich andererseits gelöst seien. Dalmatien, das stets gemeinsam mit den beiden anderen kroatischen Gebieten als Teil des „Drei-Königreiche-Reichs“ genannt wurde, war nämlich 1868 ungetraut zur österreichischen Reichshälfte geschlagen worden — daher die Bezugnahme auf die Lösung der Bande zu Österreich. Gleichzeitig verkündete der Landtag die Gesamtheit dieser Länder als unabhängigen Staat und den Zusammenstoß mit den übrigen Südslawen zu einem vereinigten souveränen Nationalstaat der Serben, Kroaten und Slowenen und beschloß, den in Zagreb (Agram) bereits seit dem 6. Oktober bestehenden Nationalrat, die politische Vertretung aller Slowenen, Kroaten und Serben, die auf dem Gebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie lebten, eine Vertretung von Volksvertretern aus allen südslawischen Gebieten der Monarchie, einschließlich Triest und Fiume, die meist in einem der Länder Abordnungen waren, als oberste Regierung anzuerkennen. Präsident des Nationalrates war der slowenische Abgeordnete Koroljek, der heute Innenminister und Stellvertreter des Ministerpräsidenten ist.

Die 20. Oktober 1918 schuf also einen südslawischen Staat, nämlich auf dem bisherigen Gebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie. Am 1. Dezember 1918 versammelten sich dann in Belgrad, Serbien einerseits, der am 20. Oktober ins Leben getretene südslawische Staat andererseits, dessen Nationalrat folgerichtig schon zwei Tage später seine eigene Stellung als souveräne Regierungsgewalt als erledigt erklärte, zu einem „einzigen Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen“. Montenegro hatte bereits am 26. November den König Nikola und sein Haus abgesetzt und durch eine Nationalversammlung seine Vereinigung mit Serbien erklärt. Die Entstehungsgeschichte des neuen Staates unterscheidet ihn von anderen Gebilden, etwa der bisherigen Tschecho-Slowakei. War dieser künstliche Staat in der Hauptstadt das Konföderat einerseits, vor allem Mafarats und Bernsches, so war am Werden des südslawischen Staates unweifelhaft das Volk selbst am stärksten beteiligt. Über den Staatswillen des Volkes konnte kein Irrtum aufkommen, denn der Gedanke der südslawischen Einheit war seit einem Jahrhundert, so lange überhaupt die Völker des Südostens national erwacht waren, lebendig. Die Südslawen innerhalb Österreichs hatten niemals einen Hehl daraus gemacht, daß sie die Vereinigung mit den Brüdern jenseits der Grenzen anstrebten und gingen in ihrer gesamten innerpolitischen Haltung von dieser Richtlinie aus. Sie wurden darin noch bestärkt, als Ungarn, mit dem Kroatien nur so verbunden war wie Ungarn selbst mit Österreich, ungeachtet der Verträge von 1868 die kroatische Auto-

General francos Bruder tödlich verunglückt.

Bei einem Beobachtungsflug ins Meer gestürzt.

DNB Burgos, 31. Oktober.

Wie heute hier bekannt wird, ist der Bruder des Generalissimus, Oberleutnant der Luftwaffe und Chef der Luftkretkräfte der Basis Mallorca, Ramon Franco, bei einem Dienstflug ums Leben gekommen. Ramon Franco, ein Sohn von Generalissimo Franco, wurde im Meer treibend aufgefunden. Oberleutnant Franco, Hauptmann Sangro, Oberleutnant Dominguez, ein Mechaniker und ein Funker waren am 28. d. M. in einem Beobachtungsflug aufgestiegen. Man vermutet, daß die Richtung verloren haben und auf dem Meer niedergehen mußten. Ramon Franco wurde wahrscheinlich, als er 1928 mit dem Flugzeug „Blus Ultra“ einen Transatlantikflug von Palos nach Buenos Aires unternahm, begleitet von dem nachmaligen Falange-Führer Ruiz de Alca, der 1936 von den roten im Madrider Gefängnis ermordet wurde. Franco war auch bekannt als Kampfflieger, als er mit seinen reichen Erfahrungen und seinem Wagemut seinem Vaterlande unerschöpfbare Dienste geleistet hat.



Einzige Ehrengabe der Ostmark für Dr. Goebbels.

Anlässlich der Eröffnung der ersten Großdeutschen Buchwoche in Weimar wurde Reichsminister Dr. Goebbels als dem Förderer unseres kulturellen Aufbaues ein prächtiges Geschenk der Ostmark überreicht. Unser Bild zeigt den Minister bei der Entgegennahme des Werkes, das den Titel trägt „Die Ostmark — Sendung und Schicksal im Ringen um die deutsche Einheit“ und Aufsätze von Wiener Forschern und Gelehrten enthält, in denen der deutsche Gedanke und seine Erfüllung durch die nationalsozialistische Idee gewürdigt worden sind. (Weltbild-M.)

womöglich auszubilden begann; ebenso bewog in der Wolowina, dem zu etwa gleichen Teilen von Ungarn, Serben und Deutschen bewohnten Südbanat (Banat und Batschka) die Magyarisierungspolitik des Stawentums zu erbittertem nationalen Widerstand und ließ es hinüber nach Serbien fliehen, dessen Anwesenheit durch den Erfolg in den Balkankriegen noch wuchs.

Es ist bekannt, daß das erste Jahrzehnt des jugoslawischen Staates von Erschütterungen begleitet war, die, wie man heute rückblickend feststellen kann, einem Überlebenskampf ganz natürlich entsprechen mußten. Es waren eben Kämpfe um Bewältigung, die keinem anderen Staat in ähnlicher Art gefehlt gewesen wären, also zum ersten Mal auftraten, und ihre Lösung war erschwerend, indem die getrennte politische Vergangenheit, konfessionelle und kulturelle Verschiedenheiten zusammenwirkten, die Probleme des nunmehr gemeinsamen Staatslebens recht deutlich zu machen. Die im Namen eines „Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen“ angedeutete föderalistische Richtung fand nicht die Kraft, sich durchzusetzen. Die Spannungen nahmen zeitweise einen derartigen Grad an, daß ein oberflächliches Urteil dem Staat ein langes Leben absprach. Es gehörte schon ein erhebliches Maß von geschichtlichem Wissen, Kenntnis von Land und Volk und Einblick in die soziale und politische Struktur dazu, die bei alledem starken Bande richtig einschätzten, die dem Staat über die Überlebenskämpfe hinwegzuführen und ihn auf den Weg der Festigung gelangen ließen. Die Ziele der Königsdiplomatie des Jahres 1920, eines an sich staatspolitisch notwendigen Schrittes, liegen nicht ohne weiteres vor dem Auge; es fand nach einigen Jahren in gewissem Grade wieder eine Rückkehr zu Parteien, Parlamentarismus und demokratischen Formen statt. Daraus ist die Neuorientierung des Staates, die aus dem Jahre 1931 stammt, geboren worden. Seit 1935 führt Dr. Milan Stojadinowitsch die Regierung. Sie hat dem Lande außenpolitisch eine so kluge und weise Linie seiner Beziehungen gebracht, daß Jugoslawien jetzt ein gutes, teilweise freundschaftliches Verhältnis mit allen seinen Nachbarn pflegen kann, ohne etwas an Ansehen oder Rechten preisgeben zu haben oder die Nachbarn zu ungünstigen Zusicherungen genötigt zu haben. Der beste Beweis für die Richtigkeit dieser Politik ist die Verhältnisse des Balkanraumes zu Bulgarien, obwohl zur Zeit der maßgebenden Mächte die Gegensätze unüberbrückbar erschienen, die Ausgeglichenheit der Beziehungen mit Italien und die Annäherung an Ungarn, mit dem keine wesentlichen Reibungsflächen mehr bestehen.

Mit dem Deutschen Reich hat Jugoslawien schon seit einigen Jahren ein freundschaftliches Verhältnis, das durch einen für beide Seiten günstigen Handelsvertrag, der in diesen Tagen noch erweitert wird, gestärkt und durch wiederholte Ministerbesuche unterstrichen wird. Jugoslawien konnte deshalb gegenüber den Veränderungen, die der Ansturm des Weltkriegs und der Subventionen mit sich brachte, eine Haltung einnehmen, die bewies, daß es in vollen Einklang mit der Weltentwicklung nationale Belange hat und sich an die eigene Geschichte der jugoslawischen Bevölkerung erinnert. Im Innern findet Jugoslawien, nachdem eine gesunde Wirtschaftspolitik die Krisenzeit überlebt, den Blick der Gegenwart sicherer, die Kaufkraft steht und die Bodenpreise anheben, die die Form, die ihm eine gute Zukunft verspricht. Es ist ein noch nicht reiches, aber loyal gefundenes Land mit einer Bevölkerung, die in friedlicher Arbeit den eigenen Lebensraum sichern will. Die Verhältnisse auf dem Balkan haben sich sehr gewandelt, seit ihm eine Einmischung der Großmächte zum „Brandherd Europas“ gemacht hatte. Seine Völker haben, von fremden Einflüssen unberührt, zur Eigenständigkeit und wenn Jugoslawien jetzt auf 20 Jahre des Bestehens zurückblickt, so kann es mit Genugtuung feststellen, daß seine Grundlage gesund war und geblieben ist.

Deutsch-italienischer Schiedsspruch.

(Fortsetzung von der 1. Seite)

den europäischen Frieden hinarbeitete, indem sie, der Aufforderung beider Teile folgend, einen Konflikt, der gefährliche Ausmaße angenommen drohte, rasch durch eine gerechte und ausgleichende Formel zum Abschluß bringen werde.

Die neue Zusammenkunft unterzeichnete schließlich, daß die Interessen und die Stellung des Deutschen Reichs und Italiens im Donauraum gleichgerichtet seien. Aber die für eine endgültige Lösung des Problems zu wählende Formel vorausgesetzt, mußten sie, wie es unangebracht war, nur noch einmal betonen, daß die deutsche wie die italienische Regierung einsehen, daß es notwendig ist: 1. das Problem der ungarisch-jugoslawischen Grenzen sofort endgültig und konfliktlos zu lösen, um den Donauraum vor einem gefährlichen Konflikt zu bewahren; 2. die ungarischen Forderungen zu erfüllen, soweit sie gerechtfertigt und unabweisbar sind; 3. das neue politische Regime der Tschechoslowakei in seinen Bemühungen um einen Wiederaufbau auf gesunden nationalen Grundlagen durch eine freundschaftliche Zusammenarbeit zu unterstützen. In dieser Beziehung habe das tschechoslowakische Volk seit Beginn der Krise erklärt, daß es nicht gegen die jugoslawische Nation, sondern gegen das aus dem Versailles-Diktat hervorgegangene Regime Stellung nehme. Die Beihilfe, die Außenminister von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano binnen wenigen Tagen Ungarn und der Tschechoslowakei mitteilen werden, seien, wie das tschechoslowakische Volk abschließend erklärt, für die Befriedung wie für die neue freundschaftliche Zusammenarbeit der beiden Staaten ebenso lebenswichtig wie für ganz Europa.

Die Prager Vertreter.

Prag, 31. Oktober.

Nach einer amtlichen Meldung aus Prag wird der Minister für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Chvalikowsky, morgen zu den Wiener Verhandlungen über das tschechoslowakisch-ungarische Problem, die am 2. November aufgenommen werden, abreisen.

Der Minister für die Verwaltung der Slowakei, Dr. Tiso, der Besondere der slowakischen Regierung, wird sich von Prag nach Wien begeben. Der Minister für Verwaltung der Karpaten-Ukraine, Wolosin, der Besondere der karpaten-ukrainischen Regierung, wird am Mittwoch im Flugzeug in Wien eintreffen. Gleichzeitig mit dem Minister für auswärtige Angelegenheiten wird General Dr. Kono, der tschechoslowakische

Personalveränderungen in der Wehrmacht.

Neuer Generalstabschef des Heeres ernannt.

DNB, Berlin, 31. Oktober.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 1, Generaloberst von Rundstedt, seinem Wunsch entsprechend mit dem 31. 10. 1938 aus dem aktiven Dienst entlassen und ihm in Würdigung seiner besonderen Verdienste das Recht zum Tragen der Uniform des Infanterieregiments 18 verliehen.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat dem ausgeschiedenen Generaloberst in einem persönlichen Dankschreiben für seine hohen Verdienste um Vaterland und Heer gedankt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Generaloberst von Rundstedt auch weiterhin mit dem Heer aufs engste verbunden bleiben möge.

Als Nachfolger wurde Generaloberst von Bock, bisher Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 1 ernannt.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat ferner seinem Antrage entsprechend den Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Bed, unter Verleihung des Charakters als Generaloberst, ebenfalls mit dem 31. 10. 1938 aus dem aktiven Dienst entlassen und ihm das Recht zum Tragen der Uniform des Artillerieregiments 5 verliehen. Mit Generaloberst Bed scheidet der erste Chef des mit dem Heeresaufbau wiederhergestellten Generalstabes des Heeres aus dem Amte.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat dem Generaloberst Bed ebenfalls in einem persönlichen Schreiben seinen und des Heeres Dank ausgesprochen für die rastlose, nie erlassende Arbeitskraft, die er in seiner langen ehrenvollen Laufbahn stets dem Dienste gewidmet habe. Wenn es gelungen sei, das Heer auf seinen heutigen hohen Stand zu bringen, so habe Generaloberst Bed als langjähriger Chef und Leiter des Generalstabes wesentlichen Anteil an dem Erfolg. Generaloberst Bed Brauchlich gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch Generaloberst Bed fernerhin aus engem mit dem Heer und seinem Generalstab verbunden bleiben möge.

Zu seinem Nachfolger als Chef des Generalstabes des Heeres hat der Führer und Oberste Befehlshaber der

Wehrmacht den General der Artillerie Halder ernannt.

Personalveränderungen in der Luftwaffe.

DNB, Berlin, 31. Oktober.

Mit Wirkung vom 1. November 1938 werden beauftragt: Zum Generaloberst der General der Flieger Witz, Staatssekretär der Luftfahrt; zum General der Flieger der Generalleutnant Stumpff, Chef des Generalstabes der Luftwaffe; zum Generalleutnant der Generalmajor Udet, Amtschef im Reichsluftfahrtministerium; zum Oberst der Oberleutnant Lehmann, Chef des Führungsstabes des Generalstabes der Luftwaffe und Abteilungschef im Generalstab der Luftwaffe.

Veränderungen im Reichswirtschaftsministerium.

DNB, Berlin, 31. Oktober.

Reichswirtschaftsminister Funk empfing den in das Reichswirtschaftsministerium zurückberufenen Generalmajor Loh zur Verabschiedung. Bei dieser Gelegenheit sprach der Reichswirtschaftsminister Generalmajor Loh seinen Dank und seine Anerkennung für die wertvolle Mitarbeit aus, die er als Leiter der Hauptabteilung I des Reichswirtschaftsministeriums geleistet hat.

Mit der Leitung der Hauptabteilung I des Reichswirtschaftsministeriums hat Reichswirtschaftsminister Funk den Leiter der Hauptabteilung II, Generalmajor von Hanneken, beauftragt, der von jetzt ab beide Hauptabteilungen gemeinschaftlich führen wird.

Nach Vereinigung der Hauptabteilungen I und II zu der Hauptabteilung II des Reichswirtschaftsministeriums unter der Leitung des Generalmajors von Hanneken gliedert sich diese in die Abteilungen Bg (Bergbau), Ei (Eisen- und Metallindustrie), En (Energiewirtschaft), Min (Mineralölbewirtschaft), S (Sonstige Industrie), Sonderreferat im Text (Textilien, Zellulose und Papier).

Damit ist die Betreuung der Industrie in einer Hauptabteilung des Reichswirtschaftsministeriums gesammelt.

Bombenpanik in New Jersey und New York

Die Wirkung eines Rundfunk-Greuelhörspiels.

3 New York, 31. Oktober.

Teilnahmslos hörten gestern Abend die amerikanischen Rundfunkhörer ihre Weckerrufe; gleichgültig ließen sie die abendliche Tanzmusik über sich ergehen — da unterbrach aufgeregt der Ansager das Programm der Columbia Broadcasting Co., um mit allen Angehörigen der Pflicht und des Entschlusses eine Mitteilung zu machen, die in den Ohren eine beispiellose Panik verursachte:

Ein Luftschiff sei auf New Jersey niedergegangen. Männer mit Todeskräften bewaffnet seien ihm entgegen, die mit den Mitteln moderner Technik einen unvorhergesehenen Angriff auf die feindlichen USA begonnen hätten.

Der Kommandeur der Nationalgarde gab anschließend der Bevölkerung Befehle, sich in die Häuser zu schließen und die Türen zu schließen, deren furchtbare Verwüstung er in allen Farben ausmalte, und schließlich ermahnte der

Innenminister das Volk, aus den Städten zu fliehen und sich in Sicherheit zu bringen. Im Augenblick durchschritten die großen Städte der Ostküste New York, New Jersey, aber auch Chicago und Los Angeles, die wildesten Gerüchte. Besonders im Staate New York kam es zu unvorstellbaren Szenen.

Bon Panik ergriffene Hausbewohner stürzten in den Mietshäusern von Wohnung zu Wohnung, um Hilfe und Alarm zu geben. Ganze Häuser wurden von den Bewohnern verlassen, die in der Luftschiffpanik zu Hause blieben. In den Krankenhäusern und Hospitälern kam es zu panischer Aufregung. In Milwaukee stürzten tausende Menschen in die Kirchen und unterbrachen dort die Gottesdienste. Frauen liefen auf den Straßen nieder, um zu fliehen. Tausende liefen, in ihrer Angst mit Taschenrechnern und Handtaschen den Kopf gegen vermeintliche Giftgasgefahr schützend, durch die Straßen.

Auf den Polizeiamttern, bei den Zeitungen, bei den Rundfunkstationen liefen die telefonischen Anfragen tausendfach ein. Die Ausfallstraßen der Städte waren in kürzester Zeit von Tausenden von Wagen verstopft, deren Anführer den nachfolgenden Bergen in größter Hast zuflüchteten.

In New Jersey sammelten Hunderte von Familien ihre notwendigen Habe zusammen und verließen, nur mit dem Notwendigsten ausgerüstet, die Stadt.

Unvorstellbar war die Panik im Regierungsviertel Harlem, dessen Einwohner die Radio-Übertragung Wort für Wort für Wirklichkeit gehalten hatten.

Und der Grund für diese Panik der Bevölkerung? Columbia Broadcasting hatte ein altes „reales“ Hörspiel gegeben, das betitelt war „Krieg der Welten“ und den Angriff der Marsbewohner auf die Erde schilderte.

Jugendschutz ist Volksschutz.

Morgendliche Betriebsappelle der schaffenden Jugend Großdeutschlands.

Sinn und Ziel des Jugendschutzgesetzes.

3 Berlin, 31. Oktober.

Am Montagfrüh fanden im ganzen Reich Betriebsappelle der schaffenden Jugend statt, die einer nennenswerten Erklärung des am 1. Januar in Kraft tretenden Jugendschutzgesetzes galten. Mit den Millionen wertvoller Jugendlicher waren dabei zum ersten Mal auch die im Land Österreich und im freigeordneten Sudetenland tätigen männlichen und weiblichen Jugendlichen in den Rahmen dieses festeren Morgensappells mit einbezogen. Aus dem Wert Wort der Rheinmetall-Werke in Berlin-Tegel übertrugen der Reichslandender und der Reichsjugendstärkung eine Reichs- und Jugend-, die das Jugendum der Deutschen Arbeitsfront anberaumt hatte.

Nach einem von der Werkstatte geleiteten Marsch und Gesängen des Betriebsappells eröffnete Jugendwächter Ziele die Reichsjugend mit Worten herzlicher Begrüßung an die schaffenden Jungen und Mädchen der Ostmark und des Sudetenlandes.

Dann sprach Reichsjugendführer Schröder über die grundlegenden Ziele und Aufgaben des Jugendschutzgesetzes. Dieses Gesetz trage wahrhaftig nationalsozialistische Grundzüge und stelle einen Umbruch der gesamten sozialen und berufspolitischen Jugendarbeit in Deutschland dar. Es werde einen jahrhundertelangen Kampf, der in unserem Volk um einen wirksamen Jugendschutz geführt worden sei.

Der Reichsjugendführer betonte dann, daß das Gesetz nicht ein Recht des Jugendschutzes an sich darstelle, und daß es auch nicht ein Gesetz an die Jugend, noch, wie fälschlicherweise mitunter noch angenommen werde, eine Fürsorgemaßnahme bedeute. Jugendschutz sei Volks-

Die Politik der neuen Woche.

Salazar: „Von Montag ab...“ — England in Erwartung der Parlamentsauswahl. — Sejm wählen in Polen.

Während am vorliegenden Wochenende ganz Frankreich noch unter dem furchtbaren Eindruck der Brandkatastrophe in Marseille hand, richtete der Vorsitzende der Radikalsocialen Partei und Ministerpräsident Daladier einen neuen Appell an alle Republikaner, Patrioten und wahren Franzosen zur Sammlung und ver kündigte in diesem Zusammenhang, daß für Frankreich die Zeit der Ministerkrisen und der Dispute endgültig vorüber sei. „Machen bereits diese Worte aufhorchen, so um so mehr die Ausführungen des Ministerpräsidenten über seine künftigen Absichten. „Von Montag an“ so heißt es in diesem Zusammenhang fest, „werde ich dem Lande die Maßnahmen, die ich für unumgänglich notwendig erachte, bekanntgeben.“ Damit ist von Marseille aus der Aufruf zur neuen innenpolitischen Ausrüstung in Frankreich gegeben, ebenso wie Marcellie klar die Vermutungen bestätigt hat, die über einen neuen Weg auch in außenpolitischer Hinsicht seit dem Münchener Viermächteabkommen ausgesprochen wurden. Eine Station auf diesem Wege wird nun in der neuen Woche der Amtsantritt des zum Vizepräsidenten ernannten bisherigen französischen Botschafters in Berlin, Francois Poncet sein. Damit erfolgt mit dem 6. November die Anerkennung des italienischen Imperiums durch Frankreich in offizieller Form.

Aber nicht nur die französische Politik wird in der neuen Woche die Aufmerksamkeit auf sich lenken, auch London steht weiterhin im Blickwinkel des allgemeinen politischen Interesses in Europa. Nachdem der Premierminister Chamberlain die notwendigen Klärungen für die künftige Arbeit des Kabinetts herbeigeführt hat, wird das Parlament am Dienstag erneut zu einem Sitzungsausschuss zusammenkommen und sich mit allen aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik befassen. Was die Innenpolitik des englisch-italienischen Überwachungsabkommens betrifft, so ist die Stellungnahme des Parlaments dazu nur eine Formfrage, ohne ohne Einfluß auf die Entscheidung, die von der Regierung in London bereits getroffen ist mit der Annahme, daß die Inkraftsetzung von englischer Seite aus für Mitte des Monats erwartet wird. Da natürlich, was die Außenpolitik betrifft, die Opposition zweifellos versuchen wird, die Ziele des Premierministers zu verleumden und zu verächtlichen, wird Chamberlain die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen und durch sehr ausführliche Darlegungen den oppositionellen Querstreichen gegenüberstellen. Was die Innenpolitik betrifft, so erwartet man eine Erklärung des Innenministers Sir Samuel Hoare.

Polen steht in dieser Woche im Zeichen der Wahlen zum Sejm. Sie finden am kommenden Sonntag statt. Nach den bisherigen Vermutungen werden wohl die überwiegende Mehrheit der Sejmgeborenen im neuen Sejm die Mitglieder und Anhänger des sogenannten Lagers der nationalen Einigung stellen, das übrigens im aufgelösten alten Parlament in der Minderheit war. [22]

Wenn darf man wohl den Erfolg der durchschlagenden Wirkung dieser Sendung zuschreiben: Dem Hörspielautor oder jenen gewerkschaftlichen Greuelfabrikanten, die den Boden vorbereiteten, auf den eine solche phantastische Sendung die friedliche Psyche der gutgläubigen Amerikaner in Verwirrung setzen konnte. Nachdem in je drastischer Weise offenbar wurde, zu welcher grotesken Situation diese Psyche, veranlaßt durch eine harmlose Rundfunksendung, führen kann, mögen sich so manche mit dem Wert des Ereignisses in der amerikanischen Öffentlichkeit auseinandersetzen.

83,6 vom Hundert für Salazar.

DNB, Lissabon, 31. Oktober.

Am Montagvormittag wurde das Endergebnis der Wahlen zur portugiesischen Nationalversammlung bekanntgegeben. Von 743 930 Wahlberechtigten gaben 622 313 Wähler Ja-Stimmen für die Liste der Nationalpartei ab. Somit hat das portugiesische Volk mit 83,6 v. H. der nationalen Regierung Salazar das Vertrauen ausgesprochen.

Die Lissabonner Presse bezeichnet das Wahlergebnis als größten bisherigen Wahlerfolg Salazars. Das portugiesische Volk habe, so betonen die Blätter, in seiner Gesamtheit fundamente, daß die Zeit der Parteienzerplitterung endgültig überwunden ist.

General Degoutte gestorben.

3 Paris, 31. Oktober.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von 72 Jahren gestorben.

Stad

Wir Deutsch

SV und SS.

2. W.

NSD. Die M.

im Ernstfall so gro-

ten an Bord, des

seiner Posten, die

lange seine Pflicht

erfüllen, die

Nacht und Tag

doch: Die Pflicht

NSD ist nicht die

leichteste Sache zu

Wohl des letzten

Die Kraft einer

aus der Zusammen-

schlapp und lustlos

Schicht nicht günstig

Darunter der ander

und die Kraft der

dann ist das mehr

und jeder in ihr

reicht: Die Drei, di

nicht nicht erzie

tigen im Alter

NSD, so nützen w

und jedem seiner

Den letzten Vol

Wahl in der zwei

der vom NSD W

Pflicht und Freude

NSD und NSD

mit Trachtenbild

uns an den beiden

Wir Deutsche v

Richt

8 Mit Rücksicht

uns mitgeteilt w

erst um 10 Uhr u

Di

8 Gestern kommt

70) seinen 70. Geb

geistig noch recht

Leber des Volksb

schieden sein.

Das BDM-W

ruft alle

Mädel, die sich

willen, können das

Haus der Jugend

am 2., 3. und

Für die übrigen

men die zuständigen

Heimabend die Wel

In Wuppertal, B

6 um 8 Uhr in d

ren Arbeitsgemein

Sonntag angegeben

ebenfalls auf der

ten vorzumerken lasse

Nachtgelände

und der Spielf

Nachtgelände, die

diesen Namen. Die

ein solches Spiel

nichts. Viele, die

dürften jetzt bemer

mit Recht aufreize

die Tapisieren von

ten Karte erkennen.

Um 6 Uhr war

in das für ein Nach

der allen bekannt

der beiden Parteien

die andere im südli

der Mitte eines je

Sede Partei mußte

zu erobern und die

den Parteien aber n

warten die Lager w

ter geisterten durc

mit den Angreif

Stoßtruppen aus, u

den und angestre

Spiels erzählte un

oder Winnetou es

diese Jungen. Das

tel, die sich im D

schlagen. Sofort h

terten“ leuchtete d

Brücke wollten, wu

schlagen.

Nachdem das sch

durch einen plötzl

<

Kurzmeldungen der Partei.

and Münster, 31. Oktober.

Am Sonntag, 8. November, wird in der Lichtburg um 9.30 Uhr cand. Schmülling einen Lichtbildvortrag über „Haus und Hausinschriften in Westfalen“ halten. Um 11.15 Uhr findet zum Schluß eine Sonderführung der Heimat- und Kreisgebietsleiter, der Leiter der Heimatvereine und Heimatchutzvereine und der Amts- und Ortsheimatpfleger statt.

**Gute Ernteerträge in der Provinzialhauptstadt
und in den übrigen Städten des Gaues.**

Es wurden nun in Münster und auch in den übrigen Enden des Gaues durch die Gliederungen der Partei Entwerbeten vorgenommen. So sind z. B. in Münster 7 Morgen, in Bielefeld 40 Morgen, in Herzogen 7 Morgen, am Steinhuder Meer 5 Morgen, in Alßen 3 Morgen und in Bockolt 3 Morgen mit Wägen bespannt gewesen. Ueberall waren die Erfolge groß und erfreulich, bewiesen deshalb, weil auch durch die Kleinarbeit die Einfuhr desiensteffender Agramprodukte vermindert und die Unabhängigkeit vom Auslande auch auf diesem Gebiete mit garantirt wird.

Die erfreulichen Erfolge der diesjährigen Vegetationsperiode haben das Ernährungswillere übriges veranlaßt, im nächsten Jahre eine größere Auslässe für die Anpflanzung von Soljabohnen und Wägen in Anspruch zu nehmen.

h- Gronau, 31. Oktober.
Ein tragischer Todesfall ereignete sich in Gronau

*

* Münster, 31. Okt. Einmal nach Berlin. Zum Be-
 such der Reichsausstellung, „Gefundes Leben — Frohes
 Gelingen“, die auf dem großen Berliner Ausstellungsgelände
 in der Zeit vom 24. September bis 6. November
 stattfindet, bringt der Gau Westfalen-Rhein einen Son-
 nerszug auf dem Weg, der am Freitag, dem 4. November,
 um 8 Uhr Münster verläßt und am Sonntag,
 dem 6. November, abends 23 Uhr ab Berlin, Potsdamer
 Bahnhof, die Rückreise antritt. Der Gesamtpreis ein-
 schließlich Bahnfahrt, Uebernachtung mit Frühstück, Ein-
 trittskarte zur Ausstellung und Stadtführung beträgt
 29,90 Mk.; ohne Uebernachtung und Frühstück, sonst wie
 vor, 12,20 Mk. Stationen sind: Lengerich, Osnabrück,
 Bielefeld, Minden, Bielefeld. Anmeldungen sind an die
 Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
 zu richten.

Δ Münster, 31. Okt. Wieder 18 neue Handwerksmeister. Aus dem Bereiche des Handwerksammerbezirks Münster bestanden neuerdings wieder 18 Handwerkskandidaten ihre Meisterprüfung, und zwar 4 Bäcker, 6 Maurer, 1 Optiker, 1 Sattler, 2 Tapezierer und 2 Uhrmacher. Die

Δ Münster, 31. Okt. Die Paradeschau und Auszeichnung der besten weisfälligen Hengste. Den eigentlichen Abschluß aus der diesjährigen Hengstschauprüfung, die bekanntlich in den Tagen des 2. bis 5. November bei einer bisher noch nicht erlebten Anwesenheitszahl von 480 Hengsten (373 Kack- und 107 Warmblütern) in der Halle Münsterland abgehalten wird, bildet wieder zugleich als Höhepunkt dieser größten pferdezeiherischen Veranstaltung des Jahres die Vorführung der prämierten Hengste nebst Preisverteilung am Freitag (4. November), nachmittags 5 Uhr. Diese Vorführung der zur Prämierung mit aller Sorgfalt ausgewählten Hengste gibt somit den Besuchern ein klares Bild über den Stand der Hengsthaltung und Hengstkauf in Weisfalen. Um nun auch diesem einzigartigen pferdezeiherischen Erlebnis dezuwohnen, ist an diesem Tage das Eintrittsgeld von 4 Uhr nachmittags an auf 30 Wfa. herabgesetzt worden.

Vor einem bedeutenden kulturellen Ereignis. / Die Kulturwoche des
Bannes 13 der 67 in Münster. / Erstmals in Westfalen.

Gleich vorweggeschickt sei, daß es das erste Mal ist, daß eine Kulturmode von solchen Ausmaßen von einem Mann in Wessfalen veranstaltet wird; und man darf fast sagen, daß die grundrhythmische Form, die mit der Veranstaltung dieser Kulturwoche, die schließlich einen Gesamtüberblick über das kulturelle Wesen und die kulturelle Arbeit des Kulturamtes der Histerjugend in seiner Auswirkung auf einen einzelnen Mann bringt, überhaupt bisher einigartiger ist.

Der münsterische Zwinger als Kulturheim der HJ.

Aus dem Münsterfilm sind uns noch die eindrud-
vollen Bilder über den münsterschen Zwinger, jenen ge-
schichtlichen Leberstaus aus den alten Befestigungsanlagen
des Münsters, der im Jahre 1598 errichtet wurde, in der
Erinnerung. Jetzt ist er nun zum Kulturgebiet der Stiller-
legend der Gaußstadt geworden und als solcher wird er
in seinen ersten Tagen der Kulturwoche durch die Ortsfüh-
rer persönlich eingeweiht. Wer einmal die Räume dieses Zwin-
gers in ihrem heutigen Zustand betreten hat, der wird
das Eindrudende nicht erwehren können, daß

und Minkler, 81. Ofr. Zigarettenkessel vernichtete Zimmerbrand. Bei einem Bauern in Freiendorf war ein junger Mann als Metzger beschäftigt, der eines Abends eine Zigarette rauchte und schließlich den glimmenden Stummel fortwarf. Dadurch wurde eine in der Nähe stehende Tranche mit Terpentinal in Brand gesetzt. Das Feuer griff um sich und zerstörte das ganze Haus. Es glückte preden konnte, das Zimmer über, wobei man noch von bodeen nicht mit Stroh, das der darüber befindliche Haus wäre der Schaden, der so nur 40 Rm. betrug, weit größer gewesen. Für die fahrlässige Brandstiftung erteilte das Schöffengericht in Minkler dem Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 40 Rm.

Δ Rheine, 31. Okt. Ehrung eines Buchbindermeisters. Die Handwerkskammer zu Münster hat dem hier wohnenden Buchbindermeister August Meyer aus Anlaß seines 40jährigen Berufs Jubiläums und in Anerkennung seiner langjährigen Thätigkeit im Beirat der Buchbinderinnung des Kreises Steinfurt wie auch seines treuen und uneigennütigen Wirkens zum Wohle des Handwerks eine Ehrenurkunde verliehen.

und. Dötrup, 31. Okt. Fünfjähriges Mädchen verbrüht. In einem Hause in Dötrup spielte ein fünfjähriges Mädchen mit mehreren anderen Kindern in einem Raum, in dem ein Gefäß mit heißer Seifenlauge stand. Plötzlich stürzte das Kind rüdlings in das Gefäß und erlitt so schwere Verbrennungen am ganzen Körper, daß es im Laufe des nächsten Tages unter furchtbaren Qualen starb.

Der Jugend.

Ereignis. / Die Kulturwoche des
/ Erstmalig in Westfalen.

denere Stätte nicht gefunden werden konnte für die Verwirklichung eines Gedankens, der ebenso wenige Worten hat. Nach den Grundlagen einer klüßlicheren Innenarchitektur, wie es in dem Fest feiert, so, soeben aus Anlaß der Kulturwoche herausgegeben hat, hat die Stillerjunge hier in wenigen Monaten vornehmender Heimräume geschaffen. Hier wird auch am 17. Oktober eine Sendung „53 im Zwinger“ zu sehen. „Künster“ durch den Reichsgericht Rön übertragen werden.

Am Tage von Langemard, am 11. November, wird der Reichsfürst von Köln bereits die Uraufführung der antiken „Kom Aufbruch und Glauben der deutschen Seele“ von Erich Kidermann senden. Die Aufführung selbst ist



Die Jahresschau des deutschen Schrifttums in Münster.

pf. Münster, 31. Oktober.

Der Ort der Ausstellung ist der Katscherrenstiegsaal, der damit eine Woche lang der Ort der als die 1908 besten Neuerwerbungen des Jahres 1908 herausgestellten Bücher ist. Gleichseitig steht man von dem östlichen Buchsack ein gerader, eine kleine Forderung über die geistliche Entwicklung der Buchdruckerkunst, wobei man, um den geistlichen Ablauf ganz zu fassen, ausgegangen ist von der Zeit des geschriebenen Buches; sowie eine kleine interessante technische Erläuterung über den Übergang beim Buchdruck. Für die meisten Laien nun mag es sein, wenn ihnen gesagt wird, daß die Besichtigung Buchdrucker von den Soldaten absteuert ist, die immer, daß östliche Wege bei der Bildherstellung zu beobachten sind, von dem Soldat (verständlicher Soldat) zum Kunstwerk und schließlich zum photographischen reproduzierten Bild unserer Zeit. Für den geistlichen interessierten Mitarbeiter war dabei die Ausstellung der Kunstform die „Götter“ des münchener Gemälden Johannes Reinhardt aus dem Jahre 1885, noch zur Zeit des Infanteriedruckes durch die Universitätsbibliothek München ein besonderer Reiz, den ihm die Ausstellung zu sei. Es sei dabei erwähnt, daß Johannes Limburg der älteste Infanteriedruck überhaupt ist, den wir in unserem heimlichen Raum

Nun die ausgelieferten Bücher. Ein genaues Verzeich-
nis findet man in dem zur Woche des Deutschen Buches
erausgegebenen Heft 5 der Zeitschrift „Buch und
olk“. Sie dürfen für sich in Anspruch nehmen, die 500
ausgelieferten Bücher des Jahres so sein. Damit ist keine
lassierung vorgenommen gegenüber den anderen nicht
aufgeführten, wie es Kreisleiter Nietz, der die Er-

öffnung der Jahreschau vornahm, von der er betonte, daß sie nicht nur für die Stadt Münster von Wichtigkeit sei, sondern weit darüber hinaus bedeutungsvoll sei, ausbreitung der Feilschtheit. Diese Bücher sind nur wegzunehmen, als gewissermaßen nur ein Teilgebiet, eine ganz besondere Aufgabe obliegt, kein können. Die Ausstellung wolle eine deutliche Niederlegung auf, so wird ihr inkrustierter und belebender Zweck noch sehr zu wünschen. Da legen wir eine Aufstellung nach drei Gesichtspunkten: Weltanschauung und Weltbild, „Dichtung“ und Unterhaltung“ und schließlich „Kultur und Natur“. Und darunter ist dann wieder nach bestimmten Aufgabengebieten gegliedert, wenn beispielsweise die literarische Literatur, das feldwissenschaftliche ist, die überhaupt bedeutende Literatur über die Naturwissenschaften und die Kolonialfrage. Eine geistigere Verdrängung und eine bessere Einführung in das lebendige Schrifttum kann man nicht geben als es in dieser Form geschehen ist. Der Gedanke, eine öffentliche Form, eben die Ausstellung, zu wählen als bisher, kann darum nur fruchtbringend für die Zukunft sein.

Wenn wir hier zum Schluß einige Bücher zitieren, so ist damit nur ein kleiner Anhaltspunkt gegeben zu dem, was alles in der Ausstellung an Sinnfälligen zu sehen ist. Aus der Literatur über den Führer ließe vor allem auf das dreibändige Betzge-Werk (Verlag H. W. Zidewitz, Osnabrück) hingewiesen. Wie leben dann das aus dem Werk" (Frans-Eber-Verlag). Dann "Meilensteine des Dritten Reiches" von Alfred Inenamer Berndt (Frans-Eber-Verlag), das erst vor kurzem erschien. Einen riesigen Umfang hat die Literatur über den Bier- und Ribbentrop-Schritt über "Bierabrechnung und Weltmarkt" (S. 1. der Schriften des Deutschen und Dünnsand, Berlin) in zu sehen. Ueber all die Proben aus ausgezeichneten Arbeiten vorlegen, so über die deutsche Rohstoffwirtschaft (darunter auch das populär geschriebene Buch von Anton Lübbe "Das deutsche Roh-

hoffwunder", über den neuen deutschen Waisam. Über die Reichsautobahn, über Wirtschaftsspezifisitäten und Probleme, wie Wirtschaft und Kultur, Reichsberufswettbewerb und Wirtschaft, das deutsche Wandwerk und ähnliche Fragen. In der Literatur über die Wehrmacht und deutsches Soldatenleben leben wir eine Schrift von Major von Wedel, "Wehrerziehung und Volkserziehung" (Hansische Verlagsanstalt). Die Kriegsliteratur nimmt weiter einen großen Umfang ein. Zum ersten Mal leben wir das erste Heft des jüdisch-deutschen neuen Schrifttums im Rahmen einer solchen Jahreshefte. Da leben wir denn das erste geführte Büchlein "Das Lied der Getreuen". Bei dem jüdisch-deutschen Schrifttum leben wir bekannte Namen wie Hans Wallil, Gottfried Rothbader. Aus dem Gebiet der Weltanschauung, Wissenschaft und Kulturpolitik leben wir Alfred Klenbergers "Der Kampf um die Freiheit", "Grundzüge" (Klemmer, Halle), von Hermann Schwars "Grundzüge der Geschichte der ardeutschen Philosophie" (Junker, Berlin), "Grundzüge der Philosophie" (Junker, Berlin), "Grundzüge der Philosophie" (Junker, Berlin), "Grundzüge der Philosophie" (Junker, Berlin).

Die eigentliche politische Literatur fest sich zum Teil mit den großen Fragen der Weltpolitik, darunter nimmt die Literatur über die destruktiven Kräfte in der Weltzunehm einen sehr breiten Raum ein, auseinander, zum Teil auch ist sie sehr stark geistlich gehalten (wir erinnern nur an das neue biographische Werk, das im Entstehen begriffen ist, „Die großen Deutschen“), oder sie benutzt die Erzählungsform wie bei der Kolonialliteratur.

Auf dem Gebiet der Dichtung und Unterhaltung
ist sie dann die fruchtbringende kulturelle Neu-
schöpfung. Das Taschenbuch ist wieder sehr stark vertreten,
dennoch auch das ausgeprägte Unterhaltungsdriftum.
Hier waren ja die Entartungen früher am häufigsten,
und gerade hier leben wir die Wohltat einer Befähigung
sehr zu empfinden. Das weite Gebiet der Volks-
literatur über die Kunst, fällt dann nochmals
in einen großen Abschnitt im deutschen Buchwesen.

So erhalten wir denn aus allem den lebendigen Beweis, daß das deutsche Schrifttum immer noch an der Spitze der gesamten Weltproduktion steht, daß wir aber nicht nur buchstäblich sein wollen, sondern auch immer wieder auf neue den Weg zum Buch finden müssen, weil von dem deutschen Volke mehr als von einem anderen Volk der Welt die Würdigung des Buches gilt, der der ersten Großdeutschen Buchwoche steht, daß das Buch ein Kraftwort ist.

× **Betreuung der Kriegswaffen durch die NERD.**
In den vergangenen vier Jahren wurden durch die NERD über 400 000 Kriegswaffen betreut und vielen von ihnen der Weg ins Berufsleben gebahnt und der Wählzettel der Berufsausbildung gesichert. Die Betreuung der Kriegervollwaffen galt der NERD immer als eine besondere Verpflichtung.

× **HJ-Wandkalender.** In diesen Tagen ist der HJ-Wandkalender 1939, der jetzt im 5. Jahrgang von der Reichsjugendführung herausgegeben wird, erschienen. Der Kalender gehört in jedes HJ-Heim, in jede Jugendherberge und in jedes Elternhaus.

× Wieviel Kinder weilten in den NSB-Erntelindergärten? Die 119 im Sommer geöffneten NSB-Erntelindergärten im Gau Westfalen-Nord sahen Tag für Tag über 4500 Kleintinder als sorgsam umhiegte Gäste.

× Weltfällige Künstler in Rostock. Der Kunstverein Rostock eröffnete mit der Ausstellung westfälischer Künstler der Gegenwart eine Reihe von Veranstaltungen, deren Zweck ist, jebeisam aus dem gegenwärtigen Schaffen eines deutschen Stammes und einer deutschen Landtheil einen Auschnitt zu geben. Auf der westfälischen Ausstellung sind von den Gessellschaftsangehörigen die Maler Binz und Regelsen vertreten.

in Münster am ersten Tage der Kulturwoche, am Abend des 10. November. Die gestaltenden Kräfte der Ausführung sind neben dem Orchester der Spielführer des Bannes 18 ein vierstimmig gemischter Chor, der 250 Jungen und Mädchen umfasst und der aus den Spielführern der HJ und des BDM des Bannes 13 eigens für diesen Zweck gebildet wurde. Nach einer viermonatigen ununterbrochenen Vorbereitungszeit stellen sich nun die Jungen und Mädchen der Öffentlichkeit. Es ist sehr erfreulich, daß der auf diese Weise gebildete Chor nun auch weiterwirken soll. Als Solist wirkt Otto Roelfs vom Stadttheater Münster mit. Die Instrumentierung und die musikalische Gesamtleitung hat der Musikreferent des Bannes 13, Schachführer Arnold Teepe. Die Einstudierung des Chores hat der Komponist selbst beorgt. Erich Aldermann ist Münsteraner, und zwar hat er sein erstes musikalisches Opus ist, mit dem er vor die Öffentlichkeit tritt, ist im Sommer dieses Jahres abgeschlossen worden. Es ist entstanden während seiner Militärzeit. Das Werk selbst ist so gelehrt, daß zunächst die „Bilder des schweren Oberganges der Kriegsgeneration erscheinen, der harter Weg durch ein vom Glück vergessenes Heimland, und endlich ihr herrlicher Sieg im Verden des neuen Reiches“. So verknüpft es denn den Langameren Gedanken, wie er heute im deutschen Volk fortlebt. Als Ausklang aber hören wir dann den gemeinsamen Schwur: „Mögen wir sterben, unseren Eltern gilt dann die Pflicht, so zu erhalten und zu gestalten. Deutschland, dir gilt die Ehre.“

Tag des Volkstums, Tag des Theaters,
Tag der Musik.

Während mit der Aufführung der Kantate von Erich Zolotareff die vollgültige Form einer national-socialistischen Feierstunde der Jugend anbahnt, strebt wird, soll mit dem nächsten Tag, der der Aufhebung der „Reichsautarkie Bavernhochzeil“ von Karl des Volkskums nennen könnte, im Rahmen der Kulturmode, wie es andererseits einen solchen Tag des heaters und der Miltz und des Tanzes gibt, die Verbundenheit der Jugend zum Leben und Boden, die Einseitigkeit zu den nachfolgenden, in denen immer ein einheitlicher Gedanke herausgestellt wurde. So wird der dritte Tag ganz von der musikalischen Aufgabe der Jüngerschaft, diesem nicht in ihrem eigenen Rollen, sondern in der Vermittlung der wertvollsten Güter, unter musikalischen Literatur an die heutige Generation übertragen sein. Die Form dieser Vermittlung ist das kleine Meisterkonzert der Hitlerjugend in diesem Winter, jene Form der musikalischen Darstellung, die einem Bunde des Führers entspricht. Der Abend, der vom Städtischen Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Rosbald gestaltet wird, erhält seine besondere Bedeutung durch die Auftritte von Prof. Kurt und Beethoven's Violintonzert Nr. 2 und Beethoven's Violintonzert spielen wird. Die heutige Jugend zu Händel ausgedrückt werden soll, die Beethoven's Violintonzert II von Beethoven umrahmen.

Der dritte Tag bringt dann die Stellungsnaßme der
ngen zu Film und Tanz. Die Form, wie die Zu-
nd ihren aktiven Beitrag heute zum Film leistet, ist
Zugendfilmstunde, wie sie auf der anderen
tisch durch den Veranstaltungssing der HJ
Winter 1936/37 und damit auch zum ersten Male im
eater leistet. Ihren aktiven Beitrag gegenüber dem
es ist die Uraufführung des von der
und Propagandaabteilung der HJ gedrehten Fil-
g zu uns" vorgelesen. Im Abend des gleichen Tages
den wir dann den Gesellschaftsabend des DDM-Vereins
ube und "Jugendzeit" erleben. "Tanz der Jahrhun-
er" nennen die Model ihre Tanzschöpfung, die hier
Anregung gedacht ist zu einer Neufindung zum Tanz
Gerade über den Tanz ist in den letzten Jahren
geschrieen worden. Aus dem noch ungeklärten Pro-
n heraus sollte sich der Gedanke schälen, wie er auch
diesem Abend steht, daß der Ursprung alles Tanzes
der Beherrschung des Körpers und nicht in seiner
lösung liegt. Von daher zu einem angemessenen deut-
a Tanze zu kommen, sollte nicht schwer sein.

Warum Kulturwoche der Hitlerjugend?

Unter diesem Titel hat der Leiter der Kulturstelle Gammes 13, Egon Ahlmeier, den Sinn dieser Tage offen. Er bezeichnet sie als „Meinsteine“, um von nachschauen und anschauen zu halten. „Wir wollen frei machen von allen Bindungen, die irgendwie an Zeit erinnern, in der die Pflege der Kunst Angelegenheit einer kleinen bürgerlichen Schicht geworden war.“ Kunstwerke der Vergangenheit, nicht bei ihnen stehen, sondern aus unangenehm gewaltsam und einmalig in Kunst den Weg ebnen. Darum steht auch am dieser Tage, so wie am Beginn ein Wert der Jugend ebenfalls das junge Schaffen der Nation mit der Führung von Kollers Drama „Der Sturz des kaisers“. Gewissmaßen als Einleitung dazu wird starker Dr. Fiegler, der Generalintendant des neuer Nationaltheater, der seit den Tagen der ersten Spielfesttage der Jugend Träger des goldenen Preises der HJ ist, über „Die musische Erziehung“ sprechen.

Ausgang der Tage wird dann die große Abschlussschau sein, auf der SA-Brigadeführer Hans Jöberlein zum Schluss sprechen wird; Das Wort eines

Inster eröffnet zwei Büchere'en.
Im heutigen Montag morgen wurden im Weissen Oberbürgermeister Hillebrand und Kreisleiter Wieseler neue Zweigstellen der münsterischen Stadtbücherei anderswärts und Uppenberg eröffnet. Die Stadt Münster ist in allen Stadtteilen solche Zweigstellen zu finden. Nach den Einführungsworten von Oberbürgermeister Hillebrand ergriß auch Kreisleiter Wieseler, der die hohe Bedeutung der kulturellen Durchdringung des deutschen Volkes durch das gute Buch in seinen Worten herausstellte. Die ansprechenden Räume

Eröffnung des Deutschen Binnenschiffahrtstages.

Reichsverkehrsminister Dr. Dörmüller: „Für alle Verkehrsmittel im nächsten Jahrzehnt reichlich Arbeit vorhanden.“

Die künftigen Kanalbauten und Stromregulierungen.

— Magdeburg, 31. Oktober.

Nach der feierlichen Einweihung des Schiffshewerks Magdeburg-Rothensee und der Eröffnung des Mittellandkanals wurde am Montagvormittag der Deutsche Binnenschiffahrtstag mit einer Rundgebung in der Magdeburger Stadthalle eröffnet.

Nach einer musikalischen Einleitung und einer Begrüßungsansprache des Vizepräsidenten des Zentralvereins für Deutsche Binnenschiffahrt, Dr. Krohne, nahm

Reichsverkehrsminister Dr. Dörmüller

das Wort. „Wir haben gestern“, führte er u. a. aus, „in einer eindrucksvollen Feier die Kanalverbindung zwischen Rhein und Elbe gefeiert. Die Arbeit geht weiter. Schon haben Sie die Weiler der Kanalbrücke bei Hohenwarte in der Elbe gesehen. In wenigen Jahren wird der Umweg über die Elbe in dem Oberrheiner Kanal nicht mehr nötig sein. Der Süßwasserweg des Mittellandkanals über die Saale nach Leipzig schreitet fort.“

Ich freue mich, daß ich als Betreuer Ihres schweren Berufes an diesem Festtage zu den Herren des Binnenschiffahrtstages sprechen kann. Sie wissen, daß ich alter Eisenbahner bin und daß zwischen Eisenbahnen und Wasserstraßen manchmal ein etwas wohl zu heftiger Gegensatz bestand. Ich darf Ihnen aber heute schon sagen, daß Sie sich keine Sorgen um meine Person zu machen brauchen. Erstens liegt es meiner Weltanschauung nicht, nur die Eisenbahnen zu lassen und die anderen Verkehrsmittel zu vernachlässigen. Das mögen Sie schon aus meiner Einstellung dem Bau der Reichsbahn gegenüber entnehmen, dem ich von Anfang an und auch heute noch meine Eisenbahningenieur und die Organisation der Reichsbahn zur Verfügung gestellt habe und dessen Vortragsvorführer ich heute noch bin. Außerdem weist mich mein eigener Lebensberuf darauf hin, mich jedes Verkehrsmittel zu bedienen, sei es Eisenbahn, Schiffahrt oder Flugzeug. Das war auch schon so vor der Zeit, bevor ich Reichsverkehrsminister wurde.

Gewiß, in Zeiten, wo die Wirtschaft und damit auch der Verkehr darniederlag, traten naturgemäß die verschiedenen Verkehrsmittel in scharfen Wettbewerb zueinander. Heute liegt uns aber eine bis auf 600 Millionen Tonnen jährlich angewachsene Transportmenge vor, die so groß ist, daß jedes Mittel zu seiner Bewältigung mit herangezogen werden muß.

Man wird mir einwenden, daß diese Transportmenge auch wieder sinken könne; zu einem gewissen Maße kann das richtig sein. Aber einen solchen Abbruch, wie wir ihn von 1929 an im Verkehr erlebt haben, halte ich für die Zukunft für unmöglich. Auch wenn die großen Aufträge für den Ausbau des Seeres und der Befestigung und das Vierjahresprogramm beendet sind, liegen in dem neuen um die Ostmark und das Sudetenland vergrößerten Deutschland noch so gewaltige Aufgaben vor, daß für alle Verkehrsmittel im nächsten Jahrzehnt auch wenn ich weiter nicht denken wollte, reichlich Arbeit vorhanden ist.

Heute fehlen uns etwa 1 Million Arbeiter. Ich habe die Vorkriegszeit miterlebt, wo jährlich der Eisenbahnverkehr sich um 6 v. H. vergrößerte und wo von der Eisenbahndirektion Eisen der Bau des Rhein-Herne-Kanals geradezu begehrt wurde, weil die Eisenbahn den ständig wachsenden Verkehr nicht mehr bewältigen konnte. Man lehnte sich bei der Eisenbahn direkt nach einer Ruhepause, um die eigenen Anlagen, die unter dem Druck des stets weiter steigenden Verkehrs unplanmäßig erweitert worden waren, endlich einmal organisieren und umbauen zu können.

Was die Binnenschiffahrt zu leisten vermag, hat der nur halb fertige Mittellandkanal schon im Kriege gezeigt, und doch

siehe ich den Tag kommen, wo der für 13 Millionen Tonnen gebaute Kanal durch Vergrößerung der Schleusenzahl leistungsfähiger gestaltet werden muß, um die gewaltigen Erz- und Kohlentransporte der neuen Hermann-Göring-Werke und der sonstigen sich an ihm und in Mitteldeutschland sich entwickelnden Industrie bewältigen zu können.

Ich weiß, daß Sie große Besorgnis wegen der Tarifgestaltung auf dem Kanal hegen. Es ist Pflicht des Reiches, jeder Ungerechtigkeit zu wehren. Dem neuen Kanal muß es eine so starke Dynamik von großer Reichweite inne, daß sie vom Reich durch seine Aufgabenpolitik gefördert werden muß, andernfalls würde sie zu Schädigungen im deutschen Wirtschaftskörper führen, die diesem nicht zugemutet werden können.

Der Mittellandkanal ist aber nicht nur eine wertvolle Gabe für die deutsche Wirtschaft, sondern in gleichem Maße auch für die deutsche Binnenschiffahrt selber. Die Stärke der Binnenschiffahrt liegt ja gerade im Verkehr über lange Strecken, und so schaff

der Kanal für den Wasserweg Verkehrsbedingungen in einem solchen räumlichen Ausmaß, wie sie von der deutschen Binnenschiffahrt bisher noch nicht geboten wurde. Sie haben jetzt die Möglichkeit, Ihre Stärke im Binnenschiffahrtswesen zu beweisen. Der gegenseitigen Befruchtung zwischen west- und ostdeutscher Binnenschiffahrt ist jetzt das Tor geöffnet. Der Elber, mit dem Ost und West sich schon vor der Eröffnung des Kanals zur Gemeinheitsarbeit zusammengeschlossen haben, kann als verheißungsvoller Auftakt hierfür angesehen werden.“

Der Rede des Reichsverkehrsministers folgten Begrüßungsansprachen des Gauleiters Jordan, des Vizepräsidenten der Provinz Sachsen, Staatsrat von Ulrich, und des Magdeburger Oberbürgermeisters Dr. Barthmann.

Den Festvortrag, in dem der Film „Die deutschen Wasserstraßen — Lebensadern der Nation“ zur Veranschaulichung des deutschen Wasserstraßennetzes eingeschaltet war, hielt

Staatsrat Dr. Jarres-Düsseldorf über „Die Kraftströme im Werden der deutschen Binnenschiffahrt“.

Nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung der deutschen Binnenschiffahrt führte Dr. Jarres zur Veranschaulichung der Bedeutung der Binnenschiffahrt einige Zahlen an. So erinnerte er an die Länge des deutschen Schiffsahrtstrassenetzes einschließlich des Landes Österreich, die heute 13 700 Km. betrage, von denen 2200 Km. auf künstliche Wasserstraßen entfielen. Nach der Eingliederung des sudeten deutschen Gebietes in das Reich würden an deutscher Elbstrecke noch 60 Km. hinzukommen. Das deutsche Eisenbahnnetz sei etwa 54-mal so lang wie das Binnenschiffahrtsnetz.

Weiter unterstrich der Vortragende, daß an dem großen Verkehr auf den deutschen Binnenschiffahrtsstraßen auch das Ausland beteiligt sei, namentlich

auf dem Rhein, wo an der gesamten auf 8 Millionen Tonnen berechneten Schiffsotonnage das Reich nur mit 2 800 000 Tonnen beteiligt sei, während der Anteil der Niederlande auf fast 3,6 Millionen Tonnen berechnet werde.

Dr. Jarres zeigte dann die gewaltige Arbeit auf, vor der die deutsche Binnenschiffahrt stehe: 1. Fortführung des Mittellandkanals bis zur Ober- und Unter-Elbe, 2. Bau des Süßwasserkanals des Mittellandkanals, 3. Erweiterung des Dortmund-Ems-Kanals, 4. Hermann-Göring-Kanal bei Braunschweig, 5. Vollendung des Rhein-Main-Donau-Kanals, 6. Fortsetzung der Redar-Kanalisation über Stuttgart-München nach Ulm, 7. Hansakanal, 8. Vollendung des Adolf-Hitler-Kanals und Regulierung der Oder, 9. Regulierung von Elbe und Weser, 10. Wachen-Hein-Kanal, 11. Saar-Pfalz-Kanal mit Anschluß an die Redar-Donau-Wasserstraße („Südlicher Mittellandkanal“), 12. Ausbau des Hochrheins von Basel bis Bodensee, 13. Ausbau der Weser und Elbe zum Groß-Schiffahrtsweg nach dem Main, 14. Ober-Donau- und Elbe-Donau-Kanal.

Mit der Vaterländischen Ouvertüre von Max Reger wurde die Feier geschlossen.

Am Nachmittag hielt die Hafenbautechnische Gesellschaft ihre 16. Mitgliederversammlung und der Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt a. B. seine 66. Ordentliche Hauptversammlung ab. Ferner trat der Zentralverein zu einer Sitzung zusammen. Anschließend fanden Sitzungen des Verkehrspolitischen Ausschusses, des Rechtsausschusses und des Ausschusses für Schiffsahrt und Maschinenbau des Zentralvereins für Binnenschiffahrt statt.

Kiepurra freigesprochen.

— Warschau, 31. Oktober.

Vor dem Warschauer Gericht kam der Prozeß zum Austrag, den ein hiesiger Rechtsanwalt gegen Jan Kiepurra wegen angeblicher Beleidigung des Rechtsanwaltsstandes angeklagt hatte. Die Verhandlung endete mit dem völligen Freispruch des Sängers. Kiepurra sollte Anfang Juli in einer Pressekonferenz, die sich mit der Warschauer Operntitel beschäftigte, gelacht haben, wenn es keine Oper gegeben hätte, so wären auch die Komponisten Chopin, Montuizto und Szymanowski nicht gewesen und er selbst, Kiepurra, hätte entweder Rechtsanwalt werden oder Schweine hüten müssen. In der Verhandlung wurden mehrere Teilnehmer an der Pressekonferenz als Zeugen vernommen. Die Jurastanten sagten übereinstimmend aus, daß Kiepurra die Rechtsanwält nicht in diesem Zusammenhang, sondern erst später gesprächsweise in der Form erwähnt habe, ohne das Vorhandensein der Oper würde er vielleicht irgendwo ein kleiner Rechtsanwaltspraktikant sein. Die Richtigkeit dieser Aussagen wurde auch durch Zeugnisausschnitte belegt. So kam das Gericht zu der Überzeugung, daß Kiepurra nicht die Absicht gehabt hat, den Stand der Rechtsanwält zu beleidigen. Die ganze Angelegenheit hätte überhaupt nicht vor das Gericht gehört. Deshalb wurden die Kosten dem Kläger aufgelegt.



Die feierliche Eröffnung des Mittellandkanals.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, eröffnete am Sonntagvormittag das große Schiffshewerk Rothensee bei Magdeburg und übergab damit den Mittellandkanal dem allgemeinen Verkehr. Der Osten und Westen des Reiches sind nun auch auf dem Wasserwege endgültig verbunden. Hier geleitet das Schiff mit Rudolf Heß, Generaladmiral Raeder, Dr. Dörmüller und Gauleiter Jordan sowie den übrigen Ehrengästen aus der Hebewerksanlage in den Kanal. (Scherl-M.)

Einelegant, Note erhält dieser Mantel durch den groß. Krag, aus echt. Fellen naturgrau oder nerzgefärbt. Futter, kunstseid. Krepp-Marcain halb gesteppt 75.-

Mod. Mantel für junge Damen, guter Noppen-Bouclé, mit Saal- bezw. Biberette- oder Platin-Kanin besetzt. Kunstseid. Krepp-Marcain-Futter, halb gesteppt, 34.50

34.50

75.-

Der neue Plisseerock gibt diesem Kleid aus angoraanigem Wollstoff die modische Note. Moderne Farben sowie der weiche feine Preis erleichtert den Kauf. RM 35.50

Für den Nachmittag trägt die Dame das aktuelle Spitzenkleid. Diese mod. Form mit Silbergürtel u. kunstseid. Krepp-Satin-Unterleib gestaltet vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Preis mit Unterleib RM 39.50

39.50

Modisch richtig!
Sehr preiswert!

Ouesthoff
MÜNSTER (SALZSTRASSE)

An

Der zu

Die letzten

W

Für

Der große Umkehrpunkt, die Folge der großen Krieg und am 8. August endgültig in diesem Schritt der reich hinein, wie in Jahres 1914 und im und Monaten, in der großen Offensiven. Der noch immer mit dem der Krieg nach Osten

Die Angriffe der Seeresleitung gezwungen. Frühjahrschlachten in gewinnem dem Gegner Stellung auszuweichen. Front zu ihrem ersten. Ende war die Rüd. einen Monat hatte zurückzulegen. Den der durchgefallen hatte.

Die

Inzwischen holte rassistischer der allier. Drei Frontbögen hatten seit März in die zwölf Wochen schwer die Front bei Amiens. Soissons und Reims. Vorprüfung nach wie ein nach Westen, der Bogen. Truppen im Herbst in der Kampf und durch vi. hatten hatten. Seht, die beschloffen hatte, die schiede hoch, zum ersten eigenen. Führen, eine gegen den Mithel-Bo. Deutschen auch diese Menge Mannschaften. Ge diese Verluste waren, der Tag als Kennzeichen. Hand kein Zweifel mehr. zita s wir flam g immer gewichtiger in

Immer enger wurde die Front. Kampf und wurde die Frage des deutschen Kampfwagen. Tanks der Gegner, in der Konstitution, die pen erbeutet und für man. Seht, seht es a. tiven und Arbeitskräfte der Rüdigung irgendwo. Seeresleitung schon im zwischen. Verbund und man a. S und i n g. e. -Valenciennes-Heise lung verließ weidlich. lero-Gine und folgte. Aber im Grunde waren. fehlten die Arbeitskräfte

Der Rüdigung machte auch hier fehlten für d. und die Arbeitsmannschaft. Zeit. Die Schlacht begann und Truppe. In d. inzufließen auch die ent. lilit getreten. Die D. August die Einleitu l u n g e n a g e r e g t. derlande war ausgiebig. reichs, ohne die Zustimmung an alle kriegführenden. Nicht verbessert.

Zwei Pfeile

In dieser kritischen der Pfeilen, auf dem Mittelmächt ruhie: die Bulgaren und die. ten, ein, und begreifen. traglichen militärischen glückliche Entwicklung der Deutschlands Bundesgen. lung aus.

Allein die Erwartung noch aufrecht gehalten: den sie haltlos zusammen. Orientarmee der Allie auf dem Balkan zum D. bereroberung Serbiens. Ungarns von Bulgarien waren die bulgarischen. hielt nicht stand. Schnell. Osten aus, die Flügel. der Struma stürzten glei. Bataillone wurden nach. Strudel gerissen. Hier w. garische Armee 18. der schloß Bulgari

An der Schwelle des tragischen November.

Der Zusammenbruch Bulgariens und der Türkei. - Oesterreich-Ungarns Ende. - Die Endkämpfe an der Westfront.

Die letzten acht Wochen des Weltkrieges.

Von
Johannes Moeller.

Der große Umbruch der Ereignisse an der deutschen Westfront, die Folgen der gesamten Kriegslage verändernden großen Taktik der Entente-Mächte am 18. Juli und am 8. August, hatten den vierjährigen Grabenkrieg endgültig in Bewegungskrieg verwandelt. Über dieses Jahr, wie in den unermesslichen Siegestagen des Jahres 1914 und wie noch jenen, in den letzten Wochen und Monaten, in den heftigsten Siegeskämpfen dreier großer Offensiven. Das sieggewohnte deutsche Heer kämpfte noch immer mit dem Geist zum Feinde, aber jetzt schritt der Krieg nach Osten.

Die Angriffe der letzten Augusttage hatten die Oberste Heeresleitung gezwungen, den ganzen Rest des in den Frühjahrskämpfen mit so viel Blut erkämpften Bodengewinns dem Gegner preiszugeben und in die Siegesfront auszuweichen, aus der am 21. März die Westfront zu ihrem ersten Siege angetreten war. Am 8. September war die Rückzugsbewegung beendet; aber genau einen Monat hatte der Feind gebraucht, um den Weg zurückzulegen, den der deutsche Angriff in acht Tagen durchheilt hatte.

Die wandernde Schlacht.

Inzwischen holte Marshall Foch, seit kurzem Generalissimo der alliierten Heere, zu neuem Schläge aus. Drei Frontbögen hatten die deutschen Frühjahrsoffensiven seit März in die gegnerische Front hineingetrieben. Zwölf Wochen später, im Juli, hatten die Westfront die Front bei Amiens, bei Arras und zwischen Soissons und Reims wieder zurückgedrängt. Nur noch ein Vorstoß nach wie ein früherer Finger nach Verdun nach Westen, der Bogen von St. Mihiel, den die deutschen Truppen im Herbst 1914 als Brückenkopf über die Maas erlitten hatten, durch vier Jahre gegen schwere Angriffe gehalten hatten. Seit, gerade als die Oberste Heeresleitung beschloß, die Front auch hier zurückzunehmen, schied Foch, zum erstenmal unter eigener Führung und eigenen Fahnen, eine starke amerikanische Truppenmacht gegen den St. Mihiel-Bogen. Der 12. September nahm den Deutschen auch diese Stellung und mit ihr eine große Menge Mannschaften, Geschütze und Kriegsgüter. So schloß diese Tag als Rennschiff der Kriegslage. Von nun an bestand kein Zweifel mehr, daß die Kriegsschliffe Amerikas sich wirksam gemacht worden war und für die Folge immer gewichtiger in die Waagschale fallen würde.

Immer enger wurde der Raum, in dem die deutsche Führung kämpfen und sich bewegen. Täglich schwieriger wurde die Frage des Mannschafteinsatzes. Die Zahl der deutschen Kampfwagen betrug im ganzen 95 gegen 6600 Tanks der Gegner, und von den 95 waren nur 20 deutscher Konstruktion, die übrigen hatten die deutschen Truppen erbeutet und für den Kampf wieder brauchbar gemacht. Seit heute ist auch an Eisenbahnmotoren, Lokomotiven und Arbeitskräften für den Stellungsbau. Damit der Rückzug gegen Ende kam, hatte die Oberste Heeresleitung schon im August den Bau neuer Stellungen zwischen Verdun und dem Meer befohlen. Die Hermann-Hindenburg-Stellung führte über Tournai - Valenciennes - Reims - die Antwerpen-Maas-Stellung verlief westlich Antwerpen-Brüssel über Charleroi - Givet und folgte dem Lauf der Maas bis Verdun. Aber im Grunde waren diese Stellungen erst geplant, es fehlten die Arbeitskräfte für den richtigen Ausbau.

Der Rückzug machte viel Heeresgerät entbehrlich, doch auch hier fehlten für den Abzug das rollende Material und die Arbeitsmannschaft. Vor allem aber fehlte die Zeit. Die Schlacht beanspruchte die ganze Kraft von Führung und Truppe. In das Gefechtsfeld der Führung waren inzwischen auch die entscheidenden Fragen der hohen Politik getreten. Die Oberste Heeresleitung hatte am 18. August die Einleitung von Friedensverhandlungen an geregt. Die erhoffte Vermittlung der Niederlande war ausgefallen, dafür hatte eine Note Oesterreichs, ohne die Zustimmung des deutschen Bundesrathes an alle kriegführenden Mächte gerichtet, die politische Lage nicht verbessert.

Zwei Pfeiler stürzen zusammen.

In dieser kritischen Stunde stürzten plötzlich zwei von den Pfeilern, auf denen das militärische Gebäude der Mittelmächte ruhte: die mazedonische Front der Bulgaren und die Palästinafront der Türken, ein, und begruben die letzte Hoffnung auf einen erträglichen militärischen Abschluß des Krieges. Die unglückliche Entwicklung der Kriegslage im Westen übte auf Deutschlands Bundesgenossen eine höchst verderbliche Wirkung aus.

Allein die Erwartung des deutschen Sieges hatte sie noch aufrecht gehalten: als diese Hoffnung schwand, brachen sie hinfällig zusammen. Mitte September setzte die Orientarmee der Alliierten zwischen Grana und Wadai auf dem Balkan zum Durchbruch an, dessen Ziel die Wiedereroberung Serbiens und die Trennung Oesterreich-Ungarns von Bulgarien und von der Türkei war. Sofort waren die bulgarischen Stellungen, aber die Verteidigung hielt nicht stand. Schnell dehnte sich der Durchbruch nach Osten aus, die Flügel der Front bei Monastir und an der Struma stürzten gleichfalls ein, die wenigen deutschen Bataillone wurden nach tapferem Kampf mit in den Strudel gerissen. Hier war der Krieg zu Ende: die bulgarische Armee löste sich auf - am 29. September schloß Bulgarien Waffenstillstand.

Nicht anders liefen die Dinge in Palästina. Längst hatten die türkischen Truppen den inneren Halt verloren. In diesem Zustand empfing das Heer den tödlichen Schlag. Am 19. September durchführte der englische Generalangriff zwischen Jaffa und Haifa die türkischen Linien. Mit rasender Geschwindigkeit breitete sich der Einbruch nach Norden und Osten aus. Die ganze Front brach zusammen. Der deutsche Höchstkommandierende, Marschall Liman von Sanders, wollte die Trümmer bei Damaskus sammeln, aber der stark nachstrebende Feind brach jeden Widerstand. Nur Limans 3000 Mann deutscher Kampstruppen bewachten die Gegend. Sie deckten als Nachhut den Abzug türkischer Verbände und hielten bis zuletzt. Aber eine neue Front aufzurichten, gelang der Führung nicht. Das geschlagene Heer flüchtete auf Aleppo zu. Am 28. Oktober wurde diese Stadt nach schwachen Kämpfen geräumt; kurz darauf zerbrach der Feind die Lebensader der mesopotamischen Front, die Bagdadbahn. Damit

Maubeuge zu, Belgien, Engländer und Franzosen in Richtung Gent. Am 28. September begann die große Schlacht, von der noch die unmittelbare Entscheidung erhoffte. Aber auch diesmal täuschte er sich im deutschen Frontkämpfer. Der abgeklärte, vielfach stante deutsche Frontsoldat kämpfte, entschlossen, den eroberten Boden so teuer als möglich zu verkaufen, um jeden Fußbreit besetzten Landes, mit aller Kraft, die ihm noch geblieben war.

Das Verhängnis im Südosten.

Die Franzosen hielten sich westlich der Argonnen blutige Kämpfe, auch die Amerikaner mühten mit möglichem Raumgewinn zufrieden sein; in Flandern, wo es um den Besitz der Küste ging, erreichte der Angriff schon wenige Tage später nach geringem Erfolg sein Ende. Auch in der Mitte, zwischen Arras und La Fère, konnten sich die Deutschen im allgemeinen behaupten, nur bei Cambrai ent-



Das große Schicksalsdrama des deutschen Heeres vor 20 Jahren.

In diesen Tagen jährt sich zum 20. Male das ergreifende Drama des deutschen Heeres an der Westfront. Während der ersten Hälfte des Frühlings und Sommers hatten die deutschen Feldgrauen erneut gewaltige Erfolge bei ihren Offensiven erzielt und waren hart an den Endsiege herangekommen, aber die Reserven reichten nicht aus. Alle Erfolge und Siege konnten nicht zu einer Entscheidungsschlacht ausgebaut werden. Seit dem Juli riß Marshall Foch, dem der Oberbefehl über die alliierten Truppen übertragen worden war und der täglich 20 000 bis 30 000 frische amerikanische Truppen als Ersatz bekam, das Gesetz des Handelns an sich. Mit gewaltigen Schlägen pochte er an die deutsche Front und konnte sie doch trotz des riesigen Einsatzes nicht zur Entscheidungsschlacht zwingen. Obwohl den deutschen Feldgrauen in diesen letzten Tagen bereits das deutsche Waffenstillstandsangebot bekannt war, kämpften sie trotzdem verblissen um die Ehre und um jeden Stiefel Land. Unsere Karte veranschaulicht die Front im Westen vom 18. Juli 1918 bis zum Waffenstillstand.

(Scherl-M.)

stand ein Einbruch, der sich Anfang Oktober langsam nach Süden erweiterte. Erfolgreicher war Fochs Angriff weiter südlich in der Gegend von Soissons. Hier mußte der Bruchpunkt der Front, die Laffaux-Ecke, unter französischem Druck geräumt, und wenige Tage später, unter dem Zwang der so entstandenen Lage, auch der Chemin des Domes, der Siegespreis des 27. Mai, aufgegeben werden.

So bedrohlich das auch aussah, im ganzen schien doch die deutsche Front sich wieder etwas zu heben. Über vorübergehende Besserung konnte aber die Schwere, in der die Sache Deutschlands lag, nicht hinwegtäuschen. Die Drohung eines völligen Zusammenbruchs stand nicht in greifbarer Nähe, aber die Krise bestand unvermindert an

Die deutsche Front hält.

Inzwischen hatte auf dem Balkan die Orientarmee der Alliierten ihren unblutigen Siegeszug fortgesetzt. Auch hier entstand eine furchtbare Lage. Gelang es nicht, den Feind im nördlichen Serbien aufzuhalten, so war in der Nähe der ungarischen Grenze der Widerstand nicht mehr fähig. Hatten hier nicht deutsche Kräfte, so ging es bald in direktem Kampf um den mitteleuropäischen Raum. Schweren Herzens mußte die deutsche Oberste Führung der immer schwächer werdenden Westfront einige Divisionen und zwar die an die Balkanfront. Aber der Versuch, in der Gegend von Niksch eine neue Verteidigungslinie aufzurichten, scheiterte an der Kampfmüdigkeit der Oesterreicher. Ende Oktober fanden Franzosen und Serben bei Belgrad, Engländer bei Morionopol, und damit war es Zeit geworden, auch Rumänien zu räumen; die wenigen noch dort befindlichen deutschen Truppen marschierten nach Ungarn ab.

Die immer schwächer werdende deutsche Front im Westen war angepannt wie eine Sehne, die schließlich zerplatzen konnte. Die ununterbrochen sich im Kampf befindlichen Divisionen schmolzen dahin, und wenn auch die fortschreitende Verletzung der Front durch den Rückzug auf schmalerer Basis die Anforderungen an die Reserven verminderte, so geschah doch jeder Tag der weiteren Kämpfe immer mehr diese Reserven, und Erfolg aus der Heimat ließ der Front nicht mehr zu. So war es Zeit für Foch, zum Generalangriff zu schreiten. In allen Frontabschnitten zugleich sollten die verbündeten Heere gegen die Wand der deutschen Verteidigung antreten. Schlag sollte auf Schlag folgen, nicht einen Augenblick durften Deutschlands letzte Truppen zur Ruhe kommen. Zwar hatten diese Angriffsmomente auch die Angreifer stark ermattet, aber Foch riß seine Divisionen empor und warf auch die jungen Truppenteile Amerikas, die täglich in den Häfen Englands und Frankreichs von den Schiffen flogen, in den Feueröfen dieser Kämpfe.

Drei Operationen setzte Foch in der letzten Septemberwoche ins Werk. An drei Abschnitten griff seine gesamte Truppenmacht, von Verdun im Süden bis zur Küste im Norden, die schon schwer erschütterte deutsche Front an. Franzosen und Amerikaner zwischen Verdun und Reims, Engländer über die Linie Cambrai und St. Quentin auf

allen Fronten. Über Nisch-Belgrad näherte sich das Verhängnis. Auch an der Front Oesterreichs gegen Italien begann es lebendig zu werden; dort erschienen die ersten amerikanischen Hilstruppen, und der mit Sicherheit bevorstehende Angriff würde das Chaos der österreichisch-ungarischen Monarchie vollenden.

Unter dem ungeheuren Gewicht dieser Erkenntnisse zogen Hindenburg und Ludendorff am 28. September aus der Lage die Folgerungen. Es war Zeit, Frieden zu schließen. Sie regten bei der Reichsregierung ein direktes deutsches Friedensangebot auf Grund der 14 Punkte des amerikanischen Präsidenten Wilson an. Der Kaiser stimmte dem Vorschlag zu, und am 4. Oktober ging die Note ab, in der Wilson erlucht wurde, den Abschluß eines allgemeinen Waffenstillstandes herbeizuführen und den Friedensschluß vorzubereiten.

Der deutsche Lebensweg, der nach Versailles führen sollte, hatte seinen Anfang genommen. Der Ablauf dieser Ereignisse kann im hier vorliegenden Rahmen nicht dargestellt werden. Der Notenwechsel mit Wilson führte zur Annahme seiner Bedingungen durch die Regierung, zur Räumung des besetzten Gebietes, zur Einstellung des U-Boot-Krieges, in Wirklichkeit zur Enttarnung des deutschen Heeres und der deutschen Kriegsmarine. Qualvolle Wochen vergingen, in denen u. a. General Ludendorff, in dem sich der deutsche Willen zum Widerstand verkörperte, aus seiner Stellung als Erster Generalquartiermeister des deutschen Heeres ausschied.

Lehtes Abendbleichen.

Und während sich so das deutsche Schicksal vorbereitete, erfüllte sich im Westen die Hoffnung, daß der Angriff Fochs sich an der Siegesfront, gegen welche die Unglück Deutschlands nicht. Neue Angriffe der Alliierten in der ersten Oktoberhälfte spannten die deutsche Front bis zum Zerreißen. In diesen Tagen bestand der deutsche Frontsoldat die furchtbare Probe auf seine Kampfkraft und seine Kampfmoral. Er kämpfte Stunde für Stunde, er schlug sich Tag für Tag und Woche für Woche. Schlecht genährt und schlecht gekleidet, hielt er mit verbliebener Fähigkeit stand. Vier Wochen mußte der Gegner gegen die Siegesfront stellen und ansetzen, vier Wochen führten die Kolonnen der Franzosen und Amerikaner, der Engländer gegen die Widerstandswälle und Gräben, trommelten viele tausend Geschütze aller Kaliber, polterten Minen und rasselten Tankgeschwader an. Die deutsche Front hielt Tage und Wochen einen ganzen Monat diesem Ansturm stand. Nur von Dauer konnte diese heroische Abwehr nicht sein.

Während sich im Westen Entscheidungen vorbereiteten, vollendete sich im Süden und Südosten der großen Stellung der Mittelmächte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Auch hier lag das Schicksal in der Hand Wilsons, der die Auflösung der österreichisch-ungarischen Monarchie verlangte; die Verwirrung stieg aufs höchste, an der Front begannen Meutereien der Fremdwörter des Staates. In diesem Augenblick stieß zwischen Tirol und dem Meer der italienische Gegner zu. Wie ein lehtes Abendbleichen flammte die Tapferkeit der alten österreichischen Armeen noch einmal auf. Sie schlug in Tirol den Angriff ab, aber wenige Tage später geriet bei Vittorio Veneto, die Pianefront, schnell geriet die ganze Front ins Wanken, dann ins Rollen, in wenigen Tagen verfiel sie der Auflösung. Am 3. November schloß das Oberkommando Oesterreich-Ungarns Waffenstillstand.

So stand nur noch die deutsche Westfront. Nicht einen Augenblick im Kampf erlahmend, übergriff sie die Schwelle vom Oktober zu dem Novembermonat, in dem sich auch Deutschlands Geschick vollziehen sollte. Rängst hatte das schmachvolle Verhalten der Heimat jeden Hoffnungsstimmer auf Besserung der Lage vernichtet, aber noch immer wehrte sich der deutsche Frontkämpfer verzweifelt, so, an einzelnen Stellen fand er sogar die Kraft zum Gegenangriff. Dann aber wurde auch die Hermann-Hindenburg-Stellung brüchig: gelang den Amerikanern der drohende Durchbruch am linken Flügel, dann würde es um den noch immer weit vornwärts gehaltenen Nordflügel der deutschen Front geschehen sein. So entschloß sich die Oberste Führung zu neuer Frontverfechtung, d. h. zur Rücknahme der Front in die Antwerpen-Maas-Stellung. In fester Haltung strebten die zusammengekommenen Divisionen, vom Gegner nicht allzu stark behindert, der neuen Linie zu...



Die Trauung Bruno Mussolinis.

Bruno Mussolini, der jüngste Sohn des italienischen Staatschefs, heiratete Gina Ruberti. Unser Bild zeigt den Trauungsakt, links im Bilde Mussolini. (Scherl.)

Das ewige Mahnmahl des Weltkrieges.

Berg und Fort Douaumont bei Kriegsende nach dem Rückzug der deutschen Armee. Von Berg und Fort, das Jahre hindurch das Ziel zahlloser Angriffe war, an denen sich das französische Heer verblutete, wo aber auch ein erheblicher Teil der Kraft des deutschen Soldaten verloren ging, von diesem Fort blieb nur ein wüster Trümmerhaufen, umgeben von riesigen, wassergefüllten Trichter. Das Fort Douaumont wurde zum Mahnmahl des Krieges an der Westfront.

Aufnahme: Aus französischen Archiven - M.

Hier wohnten einst die Götter.

Nicht nur für den humanistisch gebildeten, für jeden gebildeten Menschen liegt eine Welt von Vorstellungen und Erinnerungen auf, wenn er die Namen der „heiligen Berge“ Alt-Griechenlands hört, des Olymp und des Parnass. Der antike Grieche gab seinen Göttern mit Vorliebe Berge zur Wohnung, und da damals „Alpinismus“ eine völlig unbekannte Sache war, fiel es niemand ein, den Göttern auf den Grund zu gehen. Auf dem Olymp wohnten die höchsten Götter mit Zeus an der Spitze, er schiederte Blitz und Donner herab auf die Menschen, die unten wohnten, und er hat ihn befähigt nur allzuoft verlassen, um seinen göttlichen Gefährten, die mitunter erstaunlich weltlich waren, nachzugehen. Von den beiden höchsten Bergen ist der Olymp der höhere, sein Gipfel liegt 2955 Meter über dem Meerespiegel und seine Befestigung ist daher eine sehr anständliche Tour. Seine Umgebung war unter türkischer Herrschaft ein Schlupfwinkel von Räubern und Begehrten, die zahllose Reisende überfallen und viele an Rimmerwiedersehen haben verschwinden lassen, ohne daß es der damaligen türkischen Verwaltung gelang, etwas Entscheidendes dagegen zu tun. Bis 1913 war der Olymp türkisches Gebiet. Nach dem Balkankrieg, der es an Griechenland brachte, wurde dem Banditenunwesen ein schnelles Ende gesetzt, und der heilige Berg Altgriechen-

lands ist heute völlig sicheres Reiseland. Auf dem Gipfel des Olymp wurde der griechische Olympklub gegründet. Er hat mehrere Unterkunftsstätten auf dem Olymp selbst und auf den Bergen in seiner Umgebung errichtet, die allen wünschenswerten Anforderungen entsprechen.

Nicht sehr weit vom Olymp entfernt erhebt sich der Parnass, Apoll und den Mufen geweiht, mit der forstlichen Grotte, dem einstigen Schauplatz bacchantischer Feste. Vom Parnass blickt man an klaren Tagen auf den Gipfel des Olymp und den berühmten Berg Athos. Der Parnass ist 2500 Meter hoch und viel leichter zu ersteigen als der Olymp. Unweit davon liegt Delphi, in der Gegend der Sitz des berühmtesten Orakels des Altertums.

Die beiden Berge sind jetzt von der griechischen Regierung zu Naturschutzgebieten erklärt worden. Da die griechische Naturschutzgesetzgebung ungefähr der deutschen entspricht, bedeutet das, daß diese Gebiete jedem Eingriff von außen entzogen sind. Pflanzen und Tiere sind unantastbar, der Boden darf nicht bebaut werden, ebenso ist künftig jede Jagd untersagt. Da die Zustände aus späterer Zeit sehr geringfügig sind und mehr noch wieder vom Jahr der Zeit zum Opfer fielen, präsentieren sich heute die beiden weltberühmten griechischen Berge ungefähr in dem Zustand wie vor zweitausend Jahren. Der Tourist, der sie betritt, wird künftig ganz ungefähr ihren Betrachtungen nachhängen und die wilde und angeblichige Natur bewundern können.

W. L.

